

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Lustfeuerwerker

Loden, A.

Quedlinburg, 1862

Der Drache

[urn:nbn:de:bsz:31-103386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-103386)

das oberste Stäbchen, als auch die schmalen Seiten des Kästchens dachförmig oder zugespitzt gemacht werden. Dann schneidet man die Namenszüge aus dünner Pappe, befestigt sie mit Draht in das Viereck, überzieht sie mit Leuchtfugelzeug und bestreut sie vorzüglich gut mit Anfeuerung. Ist dieses geschehen, so fertigt man ein oben offenes Kästchen von Pappe, in welches jenes Viereck hineinpast, und leimt dasselbe recht fest auf die oben offene Rakete auf, nachdem man ein Ründloch hineingebohrt hat, welches genau in die Mitte der Rakete zu stehen kommen muß. Dann bestreut man den Boden des Kästchens mit Kornpulver, setzt das Viereck darauf und streut so viel Mehlpulver darauf, daß die Namenszüge von unten herauf $\frac{1}{2}$ Zoll damit bedeckt sind. Nachdem man ein einfaches Papier darüber geleimt hat, ist die Rakete fertig, welche man jedoch nicht unter $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll Kaliber fertigt.

Der Drache.

Man fertige die Gestalt eines inwendig hohlen Vogels von dünner und leichter Pappe, doch darf dieselbe nicht so dünn sein, daß sie sich von ihrer eigenen Schwere zusammenbiegt. Dann überziehe man dieselbe recht dick mit Leuchtfugelsatz und bestreue sie mit Anfeuerung, jedoch so, daß kein Punkt des Zeuges von der Feuerung unbestreut bleibt. Dann nimmt man eine $1\frac{1}{2}$ bis 2 Zoll Kaliber haltende, mit starkem Satz gefüllte und $\frac{3}{4}$ ihrer Länge gebohrte Rakete, die nicht nur ihre eigene Schwere,

sondern auch das Gewicht des Vogels in die Höhe treiben muß. Sie muß so lang sein, daß sie vom äußersten Ende des Schwanzes bis über die Brust des Vogels ragt und wird in dem Körper des Vogels fest gemacht, so daß der Hals gerade unter den Schwanz kommt. An die Spitze der ersten Schwungfeder wird unter jedem Flügel ein starker Schlag parallel mit dem Körper fest gemacht. Die Rakete wird nun in drei gleiche Theile getheilt und in die erste Theilungslinie der Rakete ein Zündloch gebohrt, von wo aus man eine wohlverdeckte Stopine bis an den einen Schlag leitet, während man von der zweiten Theilungslinie der Rakete aus gleichfalls eine Stopine bis zu dem Schlage des andern Flügels leitet. Diese Schläge befinden sich deshalb unter dem Flügel, weil der Vogel wegen seiner Schwere nicht wie die Rakete gerade in die Höhe steigen kann, sondern schräg steigt, weshalb er dem Zuschauer zu weit aus dem Gesicht kommt, jedoch von seiner schrägen Richtung umkehren wird, wenn der erste Schlag losgeht, und wiederum eine andere Richtung annehmen wird, wenn der zweite Schlag losplagt. Noch merke man, daß der Mittelpunkt der Schwere auf der Brust des Vogels sein muß, und daß der Flügel, an dem der erste Schlag losgeht, um so viel schwerer sei, als das Gewicht des Pulvers des andern Schlasses, und an die Brust des Vogels befestigt man einen kleinen hölzernen Nagel, woran der Vogel aufgehängt wird. Will man ihn anzünden, so muß dieses mit einem Zündlichte geschehen, und nachdem

man mit demselben den Ueberzug des Bogels an verschiedenen Stellen in Brand gesetzt hat, zündet man auch die Rakete damit an.

Der Pfauenschwanz.

Dazu hat man ein nach einem Halbkreis geschnittenes Brett nöthig, in dessen äußere Peripherie eine Höhlung oder Rinne ausgehobelt ist. In diese Höhlung legt man Stopinen und hängt die Raketen darauf. Wird nun die Stopine angezündet, so fangen die Raketen mit einem Male Feuer und fahren, einen Pfauenschwanz bildend, in die Luft.

§. 8.

Der Leuchtkugelmörser.

Dieses ist eine lange Hülse, die mit einem langsamem Raketenfuge geladen von Zeit zu Zeit Leuchtkugeln auswirft und seine Verfertigung ist folgende.

Man nimmt eine, gewöhnlich 1 oder 1½ Zoll Kaliber haltende und etwa 16 Zoll lange Hülse, würgt sie unten ganz zu, oben aber läßt man sie offen. Die Hülse darf nicht geleimt sein, weil sich der Leim durch die Hitze ausdehnt und die innern Bindungen des Papiers uneben macht, welches dem Aufsteigen der Kugeln hinderlich ist. Dann schüttet man eine Ladung Kornpulver auf den Grund, setzt eine gut mit Anfeuerung bestrichene Leuchtkugel dar-